

Das wird von dir erwartet:

- ✓ Du sollst an Beispielen aus der Geschichte des eigenen (Erz-)Bistums belegen können, welche Auswirkung die Christianisierung auf Kultur und Gesellschaft hatte.
- ✓ Du sollst verschiedene Formen der Übernahme des Glaubens in der Geschichte differenzieren können, um die Bedeutung einer individuellen Glaubensentscheidung zu würdigen.
- ✓ Du sollst asketische und monastische Lebensformen als Möglichkeit wahrnehmen können, die spirituelle und kulturprägende Kraft des Evangeliums zur Entfaltung zu bringen.
- ✓ Du sollst religiöse Zeugnisse des Mittelalters als kulturgeschichtlich geprägte Ausdrucksformen des Glaubens deuten können.
- ✓ Du sollst ambivalente Entwicklungen in der mittelalterlichen Kirche analysieren und erörtern können, wie die Kirche ihrer Sendung in Gegenwart und Zukunft gerecht werden kann.

Diese Informationen helfen dir dabei:

Auswirkung der Christianisierung auf Kultur und Gesellschaft:

- Die zahlreichen Kirchen und Klöster prägen unsere Landschaft und geben Zeugnis von der christlichen Kultur unserer Heimat.
- An christlichen Schulen, die oftmals aus Klosterschulen hervorgegangen sind, wird noch heute Unterricht auf der Basis des christlichen Menschenbildes erteilt.
- An beinahe jedem Ort oder in jedem Stadtteil finden wir sozial-caritative Einrichtungen, wie z.B. Caritas-Beratungsstellen, Kindergärten, Altenheime und Krankenhäuser.
- Der Gedanke an eine soziale Marktwirtschaft oder auch die Idee, die hinter den Menschenrechten steht, sowie die Grundgedanken unserer Verfassung beruhen auf christlichem Denken.

Die Heiligen Bonifatius und Korbinian:

Die beiden Heiligen waren Zeitgenossen (7. Jahrhundert).

Bischof Bonifatius gilt als der Apostel Deutschlands. In Wessex geboren, hat er den Glauben verkündet und durch die Schaffung von Bistümern (Bistum = Diözese = Gebiet, für das ein Bischof Verantwortung trägt) der Kirche im späteren Deutschland eine Struktur gegeben.

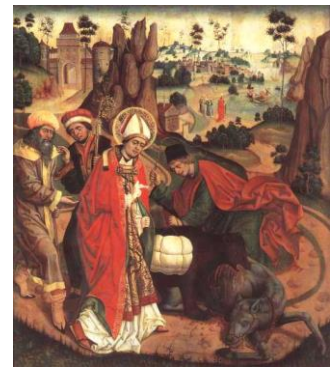
Einige der **sieben bayerischen Bistümer** gehen auf seine Gründung zurück.

Bekannte Legende: Fällung der Donar-Eiche bei Geismar.



Bischof **Korbinian**, der in Arpajon bei Paris geboren wurde, war der erste Bischof der Diözese Freising. Er setzte sich dafür ein, dass die Armen gerecht behandelt werden und sich alle am Evangelium orientieren.

Die Legenden (z.B. von der Zähmung des Bären) zeichnen einen Menschen, der mutig und von guter Bildung war.



Verschiedene Formen der Übernahme des Glaubens:

- Am Anfang der Kirche entschied man sich bewusst für die Taufe und bereitete sich durch das Katechumenat (= ein oder mehrere Jahre Einführung in den Glauben) darauf vor. Daher wurden meist Erwachsene getauft.
- Ab 325 (Toleranzedikt von Mailand) taufte man immer häufiger zuerst. Im Anschluss folgte die Unterweisung im Glauben.
- Seit der Taufe Chlodwigs im 5. Jahrhundert wurde der christliche Glaube eher eine Stammesangelegenheit, anstatt einer persönlichen Entscheidung. Der gemeinsame Glaube sollte die Reichseinheit sichern.
- Im Mittelalter nahm die Bedeutung der Säuglingstaufe zu, da man Angst hatte, das ungetaufte Kind würde nicht „in den Himmel“ kommen.
- War die Taufe über lange Zeit eine Art Familientradition, stellen wir heute einen starken Rückgang fest.

Asketische und monastische Lebensformen:

- Ab dem 3. Jahrhundert: **Anachoretische Lebensformen** (griechisch anachorein = entweichen): Flucht vor dem lauten Stadtleben in die Einsamkeit, um dort Gott zu begegnen (Hl. Antonios).
- Ab dem 4. Jahrhundert: **Koinobitische Lebensform** (griechisch koinos bios = gemeinsames Leben). Zusammenschluss von Einsiedlern in einer Gemeinschaft unter einer strengen Leitung.
- Ab dem 5. Jahrhundert: Durch **Johannes Cassianus** gelangte diese Lebensform von Ägypten in die westliche Welt und wurde unter anderem vom Heiligen Benedikt in seine „**Regula Benedicti**“ aufgenommen. Grundsatz bei Benedikt: „Ora et labora“. Armut, Keuschheit und Gehorsam als Gelübte. Hinzu kommt die „stabilitas loci“ (ein Leben lang am selben Ort).
- Aus dem Klosterplan von St. Gallen kann man gut ersehen, welche Aufgaben die mittelalterlichen Klöster wahrgenommen haben und dadurch **kulturprägend** wurden in Schule, Wissenschaft und Bildung, Krankenpflege, Ackerbau und Viehzucht.

Ambivalente Entwicklungen in der mittelalterlichen Kirche:

Bei Bonifatius (Auseinandersetzung mit heidnischen Religionen) und Dominicus (Auseinandersetzung mit den Katharern) kann man erkennen, dass sie **durch Predigt und Lebenswandel überzeugen** wollten.

Sobald sich die Kirche auf **politische Macht** einließ, wick sie von Jesu Lehre ab, wie an Kreuzzügen, Ketzerprozessen und Hexenverbrennungen zu erkennen ist.